

Pädagogisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 47

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stand der Volksschule einer jeden Gemeinde im Rechenschaftsbericht Erwähnung finden sollte. Manchen Uebelständen könnte nur die Oeffentlichkeit noch Aussicht auf Abhilfe geben. Es lassen sich aber gegen eine solche Detail-Berichterstattung mit Grund auch gegenteilige Ansichten geltend machen, so daß diese Frage nochmals einer ernstern Prüfung durch die kompetenten Organe wert ist. Es dürfte auch der h. Kantonsrat in allererster Weise die Entscheidung haben, ob er sich mit der bisherigen Berichterstattung begnüge oder Spezialberichte wünsche.

* Pädagogisches Allerlei.

1. Pädagogische Rekrutenprüfungen 1912. Die Rangordnung der Kantone ist folgende (in Einschaltung findet sich der Prozentsatz v. 1903):

A. Nach den sehr guten Gesamtleistungen (in Prozenten): 1. Genf 50 (48); 2. Nidwalden 49 (18); 3. Baselstadt 48 (50), Thurgau 48 (38); 4. Zürich 47 (39); 5. Obwalden 46 (27); 6. Neuenburg 44 (38); 7. Glarus 43 (33), Schaffhausen 43 (39); 8. Freiburg 42 (24); 9. St. Gallen 41 (30), Argau 41 (35); 10. Solothurn 40 (29), Appenzell A.-Rh. 40 (29); 11. Luzern 39 (26), Waadt 39 (34); 12. Wallis 38 (24); 13. Bern 37 (26); 14. Uri 36 (16), Graubünden 36 (29); 15. Zug 35 (26); 16. Baselland 34 (33); 17. Appenzell J.-Rh. 33 (9); 18. Schwyz 32 (26), Tessin 32 (24). Durchschnitt der Schweiz 40.

B. Nach den sehr schlechten Gesamtleistungen: 1. Glarus 1 (8), Zug 1 (7), Neuenburg 1 (8), Genf 1 (1); 2. Obwalden 2 (3), Nidwalden 2 (6), Freiburg 2 (4); 3. Baselstadt 3 (2), Schaffhausen 3 (7), Waadt 3 (3), Wallis 3 (3); 4. Zürich 4 (6), Solothurn 4 (6), St. Gallen 4 (7), Argau 4 (5), Thurgau 4 (5); 5. Bern 5 (8), Luzern 5 (12), Appenzell A. Rh. 5 (8), Tessin 5 (15); 6. Schwyz 6 (12), Appenzell J.-Rh. 6 (10); 7. Baselland 7 (8); 8. Uri 8 (13); 9. Graubünden 9 (11). Durchschnitt der Schweiz 4.

2. Der Schulunterricht in Frankreich. Der liberale „Matin“ beschäftigt sich mit dem Volksunterricht in Frankreich und führt aus, daß der Unterricht an den französischen Volksschulen völlig ungenügend sei. Die Statistik habe ergeben, daß im Jahre 1912 nicht weniger als 50'800 erwachsene Personen ohne jede Schulbildung gezählt wurden.

3. St. Gallisches. Verbesserungen des Lehrereinkommens sind in der letzten Zeit in 11 Schulgemeinden vorgekommen. B. B. Berg: Lehrergehalt von 1700 auf 1900 und Lehrerinnengehalt von 1275 auf 1400 Fr., Waldkirch: Lehreringehalt von 1300 auf 1500 Fr., nebst 20 Fr. an die Kassa und 200 Fr. Wohnungsschädigung, also 1750 Fr. Kathol. Rapperswil gibt nun Lehrern und Lehrerinnen 4 statt 2 Alterszulagen von je 200 Fr.

Kindergärten und Kleinkinderschulen hatte es 1912/13 = 50 mit 1575 Knaben und 1724 Mädchen, geleitet von 71 Lehrerinnen.

An der bezirksschulrätlichen Vereinigung in Neßlau besprachen die Herren in Sachen des kommenden Erziehungsgesetzes a. Eintrittsalter

des Kindes, b. Zwei- und dreikursige Sekundarschule, c. Vertretung der Lehrerschaft in den Schulbehörden, d. Fortbildungsschule und e. Fachinspektorat. Referent war Erziehungsrat Biroll. Die Diskussion war loyal und ergiebig. Beschlüsse anzuführen sind wertlos. Es sprechen noch viele Instanzen.

Eine Bezirkskonferenz. In Mels — St. Gallen — tagte die Lehrerschaft des Oberlandes. Frä. Bürke hielt ein zeitgemäßes Referat über Jugendsfürsorge und Fortbildung der weiblichen Jugend. Es wurde hierbei besonders der praktischen Betätigung der Mädchen in der Haushaltung, im Blumen- und Gemüsebau durch Einrichtung von Kursen, wie dies bereits in einigen Fortbildungs- und Realschulen des Kantons praktiziert wird, das Wort geredet.

In zweiter Linie kamen zur Sprache einige Wünsche der Lehrerschaft betreffend vermehrter Schulinspektion von Seite der Herren Bezirksschulräte behufs gerechter Beurteilung von Schule und Lehrern und Abfassung der Schulberichte. Wenn auch nicht in allen Punkten den Wünschen der Lehrer zugestimmt wurde, so fand doch das an sich heikle Thema einen allgemein befriedigenden Abschluß.

4. Wiedereinführung der „Schultagen“ in England. Die Schulbehörden Londons haben beschlossen, die längst nicht mehr zur Anwendung gebrachte Strafe der körperlichen Züchtigung in den Primarschulen wieder einzuführen. Man beweist in England viel gesunden Sinn und geht mit gutem Beispiele voran.

* Von unserer Krankenkasse.

In diesen Tagen bildet das Thema „Krankenkasse“ ein ständiges Repertoire in Presse, Versammlungen und in öffentlichen und privaten Diskussionen. Mit dem bevorstehenden Inkrafttreten des eidgen. Krankenversicherungsgesetzes beginnt eben in genannter Materie im Schweizerlande eine neue Epoche. Es ist erstaunlich, welch' fieberhafte Anstrengungen alte und neuerrichtete Rassen z. B. entfalten, um möglichst viele Mitglieder „Papa“ Bund bei der Auszahlung der „Prämienrappen“ präsentieren zu können. Eintrittsformularen, Statuten und zügig geschriebene Programme fliegen auch uns Lehrern aufs Pult. Wir sind nicht lange im Unklaren, welcher bewährten Institution wir beitreten sollen. „Unsere Krankenkasse“ hat sich durch ihre stille, gesegnete Wirksamkeit in so mancher Lehrersfamilie das volle Vertrauen erobert. Auch das bald zu Ende gehende Rechnungsjahr schließt sich diesbezüglich seinen Vorgängern würdig an. Da und dort hat unsere Krankenkasse wieder sehr viel zur Linderung beigetragen. Lange Krankheitsmeldungen langten glücklicherweise nicht ein; dank dieser erfreulichen Tatsache wird sie recht gut abschließen, so daß der Fond gegen die Fr. 10,000 rücken wird. Also hinein in unsere Krankenkasse!